

BLICK INS FELD: WAS DER BESTAND VERRÄT UND DER BODEN LEISTET

Im Rahmen der DSV Bodenrundreise 2025 beleuchtete Dr. Gernot Bodner von der Universität für Bodenkultur Wien den Zusammenhang zwischen der Bodenfruchtbarkeit und einem langfristig erfolgreichem Ackerbau. Der Experte erklärt, welche Ursachen hinter sichtbaren Unterschieden im Pflanzenbestand stecken – und an welchen Schlüsselmerkmalen Landwirte erkennen, ob ein Boden biologisch und strukturell intakt ist.

Der Bestand lügt nicht

„Was wir oben sehen, ist immer das Ergebnis dessen, was unten passiert“, sagt Gernot Bodner. Gleichmäßige, vitale Bestände sind kein Zufall – sie zeigen, dass Wasser, Luft und Nährstoffe im Wurzelraum zusammenspielen. Lücken oder schwache Pflanzen sind meist ein Hinweis auf strukturelle Probleme im Boden oder eingeschränkte Durchwurzelung.

Wie finde ich heraus, was mein Boden braucht?

- Bestände gezielt lesen: Unterschiede markieren und Ursachen im Boden suchen

- Spatenprobe statt Spekulation: Durchwurzelung, Krümelstruktur und Verdichtungen prüfen
- Auffällige Zonen separat bewirtschaften (z. B. differenzierte Lockerung oder Zwischenfruchtwahl)

Zwischenfrucht ist nicht gleich Zwischenfrucht

Auf die Frage nach der richtigen Mischung betont Bodner: „Entscheidend ist im Vorfeld die Funktion, die die Mischung erbringen soll.“ Jede Pflanze hat im System eine Aufgabe. Schnell wachsende Arten bedecken den Boden, andere holen Nährstoffe oder arbeiten an der Struktur.

- Bodenbedeckung (z. B. schnellwüchsige Arten): Hier geht es laut Bodner vor allem um Tempo. „Der Boden muss so schnell wie möglich bedeckt sein“, macht er deutlich. Schnellwachsende Arten übernehmen genau diese Aufgabe. Sie schließen Lücken, schützen vor Erosion und halten die Feuchtigkeit im Boden. Gleichzeitig entsteht früh organische Masse, die das Bodenleben aktiviert und den Stoffkreislauf in Gang bringt. Entscheidend ist dabei nicht nur die Geschwindigkeit, sondern auch die Dichte der Bestandesentwicklung.
- Strukturwirkung: Wie tief muss eine Pflanze wirken? „Tiefwurzler öffnen den Boden, Feinwurzler stabilisieren ihn“, erklärt Bodner. Erst das Zusammenspiel beider Strategien schafft nachhaltige Effekte. Einzelne Arten decken unterschiedliche Funktionen ab. Entscheidend ist daher eine gezielte Artenkombination, die sich in ihren Eigenschaften optimal ergänzt. Bodner plädiert deshalb klar für Kombinationen aus tief- und feinwurzelnenden Arten, um sowohl in die Tiefe als auch in die Stabilität des Oberbodens zu wirken.



Zum TerraLife®
Mischungsberater:



MISCHUNGSBERATER

Die Frage „Welche Zwischenfruchtmischung passt?“ lässt sich auch direkt mit dem TerraLife® Mischungsberater beantworten. QR-Code scannen und passende Mischung finden.



Der Boden muss so schnell wie möglich bedeckt sein. «

Gernot Bodner

- Nährstoffdynamik (Leguminosen, Nährstoffsammler): Auch bei den Nährstoffen zählt für Bodner nicht der Einzeleffekt, sondern die gezielte Steuerung im Gesamtsystem. Leguminosen bringen Stickstoff ein, während Nährstoffsammler vorhandene Elemente aus tieferen Schichten erschließen und im Oberboden verfügbar machen. „Wichtig ist nicht nur, was aufgenommen wird, sondern wo es im System wieder landet“, so seine Einordnung. Ziel sei es, Nährstoffflüsse so zu lenken, dass Verluste minimiert und die Folgekultur aktiv unterstützt wird.

Wasser ist eine Strukturfrage

Wie ein Boden auf Trockenheit oder Starkregen reagiert, hängt von der Bodenstruktur ab. „Ein aktiver, humusreicher Boden kann beides besser abpuffern“, so die klare Aussage des Experten. Gute Infiltration und Wasserspeicherung sind Merkmale eines gesunden Bodens.

DSV RAPSZUCHTSTATION ERHÄLT DLG-ZERTIFIKAT „NACHHALTIGER ACKERBAU“

Die DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) und die Deutsche Saatveredelung AG (DSV) setzen gemeinsam ein Zeichen für Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette Agrar und Ernährung und zukunftsfähige Pflanzenzüchtung.

Als bundesweit erste Saatzeitstation eines Pflanzenzüchters wurde die zentrale DSV Rapszeitstation in Salzkotten-Thüle (Nordrhein-Westfalen) mit dem DLG-Zertifikat „Nachhaltiger Ackerbau“ ausgezeichnet. Im Rahmen eines gemeinsamen Pilotprojekts wurde das etablierte Zertifizierungssystem der DLG auf die spezifischen Arbeits- und Produktionsprozesse einer modernen Saatzeitstation übertragen.



Mehr Infos unter
www.dsv-saaten.de/news

Bodenfruchtbarkeit ist kein Schnellprogramm

Die wichtigste Botschaft bringt Bodner unspektakulär, aber deutlich: „Bodenfruchtbarkeit ist ein mehrjähriger Prozess. Einzelmaßnahmen greifen zu kurz – erst Kontinuität bringt Stabilität.“

Das bedeutet:

- Maßnahmen konsequent über Jahre fahren (Zwischenfrucht, Fruchtfolge, reduzierte Bearbeitung)
- Erfolge nicht nur kurzfristig messen – Entwicklung beobachten
- System statt Einzelmaßnahme denken

Fazit

Entscheidend ist das Zusammenspiel aus Pflanzenwahl, Bodenbearbeitung, Fruchtfolge und organischer Substanz. Oder, wie es Bodner formuliert: „Der Boden funktioniert dann gut, wenn alles zusammenpasst.“

Für die Praxis heißt das: beobachten, verstehen, konsequent handeln – und dem Boden Zeit geben, seine Wirkung zu entfalten.

DSV BODENRUNDREISE 2026 – SEIEN SIE DABEI!

Auch 2026 geht die DSV Bodenrundreise wieder auf Tour durch Deutschland, Polen und Österreich. An mehreren Terminen zeigen Experten und Praktiker direkt im Feld, worauf es im System Boden ankommt. Mit dabei ist auch 2026 wieder Dr. Gernot Bodner, der bereits im Vorjahr durch Bodenprofile eines Zwischenfruchtbestandes und durch anschauliche Experimente praxisnah demonstrierte, wie ein funktionierender Boden aufgebaut ist.

Nutzen Sie die Gelegenheit, um Fragen zu stellen, Systeme zu vergleichen und um neue Ansätze für den eigenen Betrieb mitzunehmen.

Jetzt Termin auswählen und anmelden:

